



**„Damit das nicht in unserem Herz
bleibt und uns nicht verletzt“**

Erläuterungen zur Empowermentgruppe Jugendarmut

Erläuterungen zur Empowermentgruppe Jugendarmut

Im Rahmen einer Jugend-Empowermentgruppe im Sommer 2022 haben sich fünf junge Tübingerinnen aus dem Irak, Syrien und Afghanistan mit dem Thema Armut beschäftigt. An vier Nachmittagen und in zwei Sommerferienworkshops haben sie sich darüber ausgetauscht, wie es ist, in einem reichen Land wie Deutschland mit wenig Geld auskommen zu müssen. Das Ergebnis ist der Kurzfilm „Ich bin stark“.

Der achtminütige Film erzählt mit Bildern und Stimmen von den Erfahrungen der Jugendlichen, ohne dass die Protagonistinnen erkennbar werden. Die jungen Frauen thematisieren im ersten Teil ihre Flucht nach Deutschland, im zweiten Teil ihr Leben in Deutschland. In beiden Lebensabschnitten sind sie von Armut betroffen, unterscheiden dieses Erleben jedoch in „absolute Armut“ und „relative Armut“.

Die Sozialpädagogin Lena Hezel und die Medienfachfrau Luzie Kollinger begleiteten die Empowerment-Gruppe. Sie war Teil des Projekts „**Gute Chancen für alle Kinder 2.0**“ von der Universitätsstadt Tübingen und wurde aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg durch das Ministerium für Soziales und Integration unterstützt.

Diese Ziele wurden mit der Empowermentgruppe verfolgt:

- Jugendliche haben einen geschützten Raum, in dem sie die Folgen von Armut in ihrem Leben erkennen und thematisieren können.
- Sie werden darin unterstützt, ihre Gefühle im Umgang mit der Lebenssituation Armut zu benennen und auszutauschen, ihre Stärken und Ressourcen wahrzunehmen, ihre Strategien im Umgang mit der Lebenssituation zu erkennen und ihren Handlungsspielraum zu erweitern.
- Jugendliche erfahren die stärkende Rückmeldung und Vergewisserung, dass sie für diese Lebenssituation nicht verantwortlich sind.

- Sie erfahren Wertschätzung für ihre besondere Lebenslage, die sie beständig herausfordert, mit den Folgen von Armut umzugehen.
- Die medienpädagogische Begleitung und Umsetzung ermöglicht es, den Stimmen der Jugendlichen – unter Wahrung ihrer Anonymität – Gehör zu verschaffen.
- Durch den kreativen und aktiven Umgang mit dem Thema erleben die Teilnehmenden Handlungsfähigkeit, Gemeinschaft und Stärkung.

Die Ziele wurden erreicht! Gefragt nach Zukunftsperspektiven und Ideen äußerten Teilnehmende den Wunsch, die Gruppe fortzuführen, um sich weiter auszutauschen und Gedanken und Gefühle zu teilen, „damit das nicht in unserem Herz bleibt und uns nicht verletzt“ – die entlastende und stärkende Erfahrung wurde also sehr bewusst erlebt!

Allerdings gab es zu Beginn und im Verlauf des Prozesses immer wieder Herausforderungen zu bewältigen. Deshalb stellen wir an dieser Stelle dar, welche Faktoren zum Gelingen beigetragen haben:

- Nur durch persönliche Ansprache und bestehende Kontakte zu Jugendlichen ist es gelungen, Jugendliche für die Empowermentgruppe zu gewinnen.
- Die verschiedenen Aspekte von Armut müssen mitgedacht und berücksichtigt werden: Schwere und Schambehaftung des Themas können das Arbeiten zäh machen. Alltagsbelastungen und Mangel Erfahrungen der Jugendlichen sind präsent, Verpflegung während der Gruppentreffen ist förderlich.
- Eine große Herausforderung ist, dass die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen kaum veränderbar sind, insofern erfolgte Bestärkung im Sinne von Empowerment vor allem über **1. Bewusstwerdung:** das Bewusstsein über die Lebenslage verschafft Distanz zwischen der Situation und der eigenen Identität. Die Erkenntnis, dass der Umgang mit der Lebenslage eine Herausforderung ist die viel Kraft braucht stärkt das Selbstwertgefühl.

